

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 1: Val d'Anniviers

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

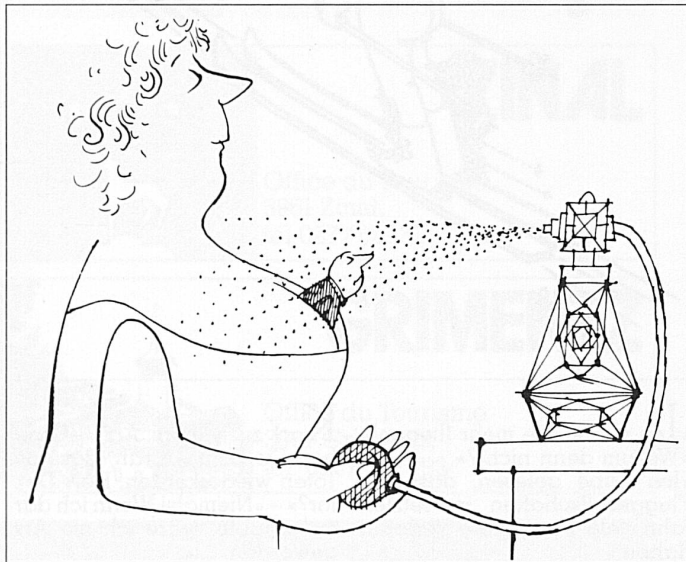
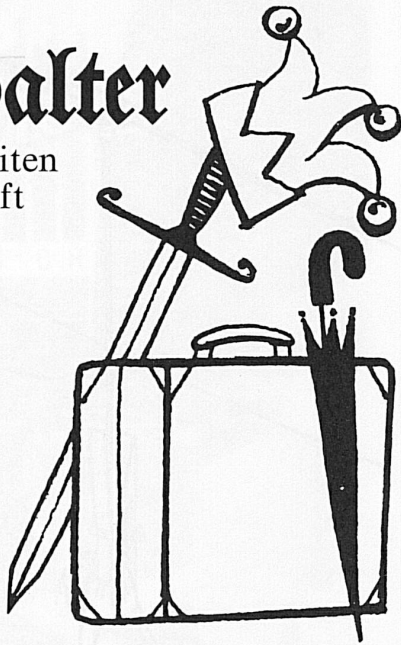
Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 1/1987

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



Gast verärgert zum Kellner:
«Gestern war das Steak dop-
pelt so gross!»
«Das stimmt: Da sassen Sie am
Fenster, wo die Leute vorbeige-
hen!»

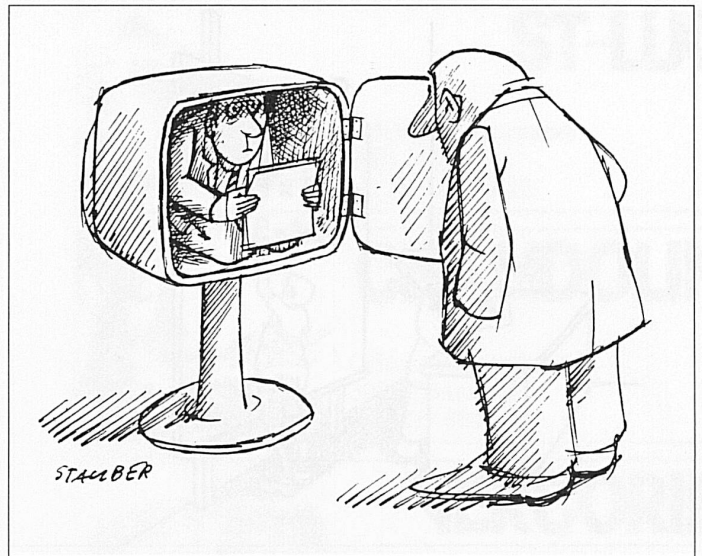
Vater: «Jetzt habe ich im Lotto
schon wieder nicht eine einzige
Zahl richtig!»
Sohn: «Mach dir nichts draus,
mir ging es gestern bei der Ma-
thematikprüfung genauso!»

Die junge Dame in der Bouti-
que: «Morgen fliege ich in die
Karibik. Ich brauche ein neues
Badekleid.»
Verkäuferin: «Möchten Sie was
erleben oder möchten Sie sich
erholen?»

Die Frau des Gangsters
schreibt ihrem Mann ins Gef-
ängnis: «Mein lieber Max, die
Kinder sind jetzt in dem Alter,
wo sie Fragen stellen. Sie wol-
len wissen, wo du die Beute
versteckt hast.»

Nach der Behandlung meint
der Psychiater: «So, heute habe
ich Sie bestimmt von Ihrer
Zwangsvorstellung befreit, Ju-
lius Cäsar zu sein.»
Drauf der Patient: «Da wird sich
aber Kleopatra freuen!»

Der Patient nimmt auf dem
Stuhl des Zahnarztes Platz und
fragt: «Stört es Sie, wenn ich
rauche, Herr Doktor?»



Wie heissen Sie?» fragt der
Psychiater seinen Patienten.
«Mein Name ist Ronald Rea-
gan!» – «So! Vor zehn Tagen
gaben Sie mir als Namen «Mar-
garet Thatcher» an!» – «Ja, das
war mein Mädchenname!»

Könnte es denn nicht sein,
dass dem Angeklagten das
Wort Vollidiot einfach so her-
ausgerutscht ist?»
«Nein, Herr Richter, er hat mich
vorher eine ganze Weile ange-
schaut!»

Ein Drehbuchautor zu einem
Kritiker: «Es kommt natürlich
vor, dass mir von Zeit zu Zeit
nichts einfällt.»
«Ich weiss», stimmt ihm der Kri-
tiker zu, «den Film habe ich ge-
sehen.»

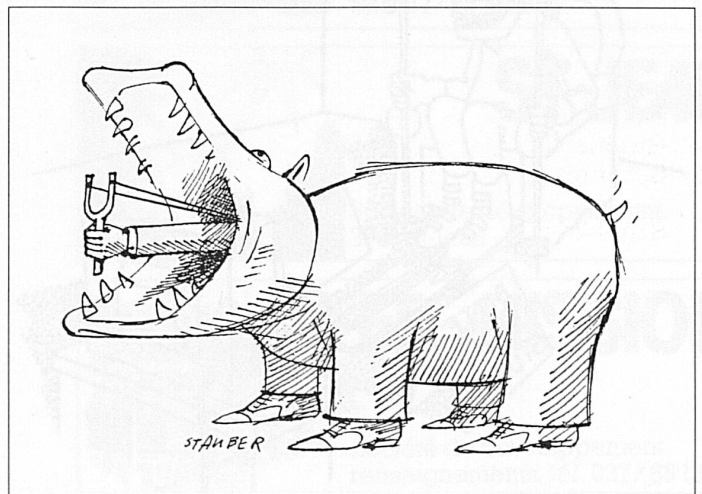
Dichter: «Haben Sie meine
Gedichte gelesen?» Kritiker:
«Ja.» – «Und was hat Ihnen am
besten gefallen?» – «Dass der
Nachdruck verboten ist!»

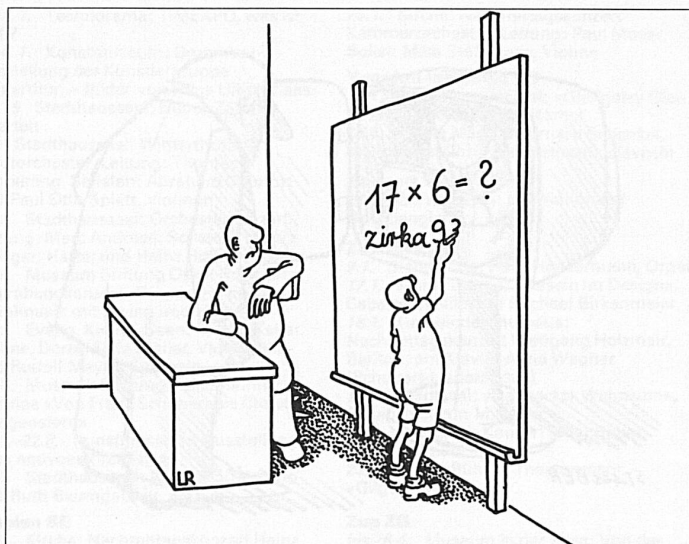
Seuftz der Vater: «Seit ich
meinen Kindern ein Vorbild
sein möchte, stelle ich fest, dass
ich nichts mehr vom Leben ha-
be.»

Bin ich froh, dass wir *diese*
Wohnung genommen haben»,
stellt die junge Hausfrau fest.
«Wieso?» wundert sich der
Ehemann.
«Eben hat der Mieter unter uns
angerufen. Bei ihm soll es sehr
laut sein.»

Arzt: «Warum sind Sie nicht
früher gekommen – meine
Sprechstunde ich gleich zu En-
de!»
Patient: «Entschuldigen Sie bit-
te, aber der Hund hat mich nun
mal so spät gebissen!»

Teilnahmsvoll fragt die Frau
den Clochard: «Hat man Ihnen
denn nie Arbeit angeboten?»
«Doch, einmal. Aber sonst wa-
ren die Leute immer sehr
freundlich zu mir ...!»





«Lässt Ihr Hund eigentlich jemand in seine Nähe?»
 «Ja, natürlich, sonst kann er ihn ja nicht beißen!»

Anwalt: «Meine Bemühungen, Ihren Prozess zu gewinnen, waren leider umsonst.»
 Klient: «Und ich dachte schon, Sie wollen auch noch ein Honorar!»

«Unsere Ehe war wie eine Auktion.»
 «Das verstehe ich nicht.»

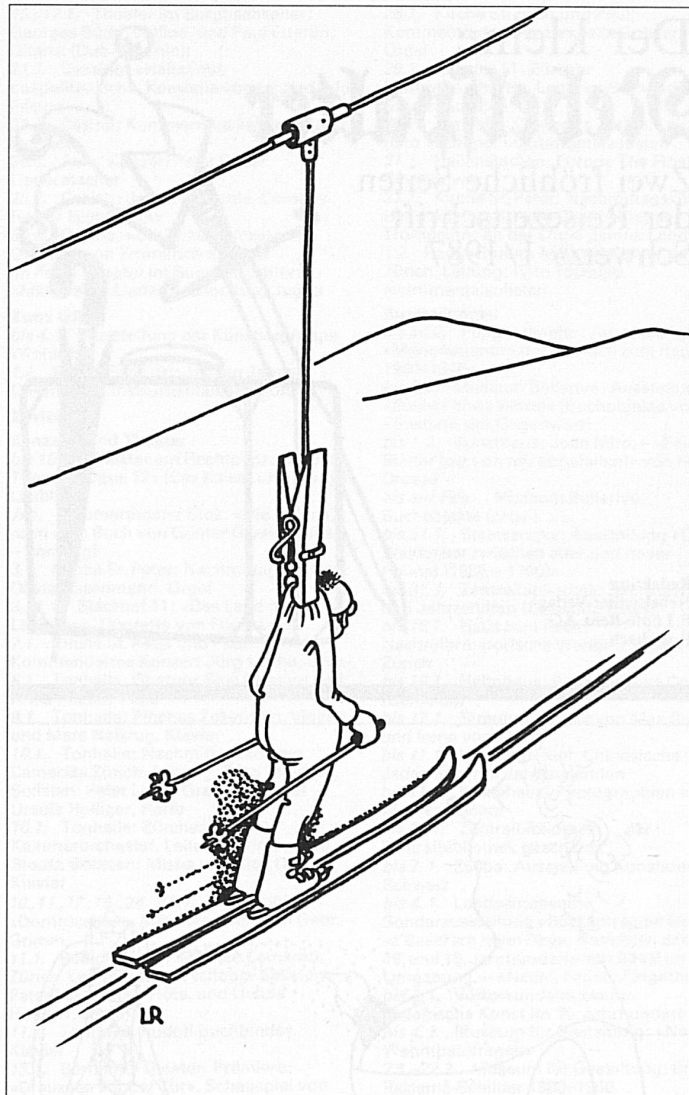
«Ja, zuerst liess sich meine Frau alles bieten, und dann schlug sie plötzlich zu!»

Der neue Wärter stolz zum Museumsdirektor: «Sie werden mit mir zufrieden sein. Ich habe heute schon einen Picasso und einen Hodler verkauft!»

«Endlich bin ich dahintergekommen, woher mein Mann so viel Geld hat!»
 «Und?»
 «Ich gebe ihm täglich zwei Franken für das Tram – und er geht zu Fuss.»

Beschwert sich ein Schachspieler bei seinem Gegenüber: «Wie soll ich denn mit Ihnen Schach spielen, wenn Sie mir dauernd die Figuren wegnehmen?»

Ein junger Mann gerät im Hotel aus Versehen ins Zimmer einer alten Dame. «Verzeihung, ich habe mich geirrt», stottert er.
 Lächelt sie: «Das war nicht unbedingt ein Irrtum. Sie haben sich nur um dreissig Jahre verspätet.»



«Ich werde nie mehr fliegen!»
 «Warum denn nicht?»
 «Ich habe gelesen, dass die Fluggesellschaften im letzten Jahr viele Passagiere verloren haben.»

Karl zu seinem Arzt: «Glauben Sie nicht daran, dass die Toten wiederkehren, Herr Doktor?» – «Niemals! Wenn ich daran glaubte, wäre ich nie Arzt geworden ...!»

Der Lord prahlt vor Freunden: «Unsere Familie ist eine der ältesten in Grossbritannien. Wir haben nachweislich Schulden, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen.»

«Ich hätte gerne hundert dunkelrote Baccara-Rosen.»
 «Ach, du liebe Zeit», sagt die Verkäuferin und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, «was haben Sie denn angestellt?»

Die Gastgeberin begrüsst am Silvester den berühmten Chirurgen: «Ich freue mich sehr, dass Sie zu uns gekommen sind. Darf ich Sie gleich bitten, den Truthahn zu zerlegen?»

«Wenn die Frauen wirklich alle Fehler hätten, die man ihnen zuschreibt», sagte der Dichter Moréas, «ach, wie würden wir sie lieben!»

Die Frau des Chefarztes mustert die Gäste. «Dein neuer Assistent sieht eigentlich ganz intelligent aus.»
 Antwortet der Chefarzt: «Der simuliert!»

Maxli spielt im Schulzimmer der Margrit ein Liebesbrieflein zu mit dem PS: «Falls Du meine Liebe nicht erwiderst, gib den Brief bitte an die Monika in der dritten Bank weiter!»

